

Ein Maximum an Freude und Angst

Die Vendée Globe ist die härteste Einhand-Segelregatta, die es gibt: Solo nonstop um die Welt, ohne Hilfe von aussen. Dieses Jahr werden 33 Open-60-Yachten am Start sein – ein Rekord-Teilnehmerfeld, darunter auch sechs Frauen. Alan Roura wird die Schweizer Farben vertreten.

Tania Lienhard | Christophe Breschi, zvg

Alan Roura ist kein Mann der lauten Worte. Wohl fühlt er sich vor allem auf seiner «La Fabrique», alleine mitten auf den Ozeanen dieser Welt. Er kann es deswegen kaum erwarten, am 8. November in Les Sables-d'Olonne zu seiner zweiten Vendée Globe aufzubrechen. Auch in diesem Jahr ist er – wie bereits 2016 – mit seinen 27 Jahren der weitaus jüngste Teilnehmer bei dieser Regatta um die Welt. Die Ausgangslage ist dennoch eine andere: Roura hat seither viel an Erfahrung gewonnen. Zudem kaufte er die Rennyacht von Armel Le Cléac'h mit Jahrgang 2007 und rüstete diese mit Foils aus. Und last but not least: Alan Roura wurde im Juli zum ersten Mal Vater einer Tochter.

Top Ten

Sein Ziel ist ganz klar: «Ich will es in 80 Tagen um die Welt schaffen! Ja, es ist ambitioniert, aber ich weiss, dass ich es kann!» so Roura. Der Genfer, der auf einem Boot aufwuchs und nie eine echte Schulbank drücken musste, erreichte bei der letzten Austragung auf dem ältesten

«Im Atlantik wird es komplizierter. Die Winde sind weniger stark und oft unberechenbar»

Boot der Konkurrenz den weltweit beachteten 12. Rang. Er brauchte dafür 105 Tage. Das allein zeigt, wie schnell sich die Technik im Bootsbau weiterentwickelt. Wäre Roura 2016/17 in 80 Tagen ins Ziel gekommen, hätte er einen Platz in den Top Five erreicht. Das wird heuer kaum möglich sein: Roura schätzt, dass ein Zieleinlauf nach 80 Tagen ihm vielleicht einen Platz in den Top Ten einbringen könnte. Dies, obwohl er zeitlich nicht einmal eine Woche hinter dem absoluten Rekord

läge, der vor vier Jahren von Le Cléac'h aufgestellt worden war: Etwas mehr als 74 Tage brauchte der Bretoner für die Wettfahrt um die Welt. Um ganz vorne mitzumischen, fehlt Roura die passende Rennmaschine. Bis er genügend Sponsoren gefunden hat, um das Projekt «Eigenbau» zu realisieren, will er Erfahrungen sammeln. «Ich werde sicher anders segeln, als noch bei der letzten Austragung. Und antreten, als wäre es meine erste Teilnahme. Denn ich habe ein ganz anderes Boot als 2016 – und mein Sportsgeist wird mich vorantreiben. Auch wenn das bedeutet, dass ich eventuell Lehrgeld werde bezahlen müssen: Ich gebe alles!» Der junge Segler merkt aber, dass

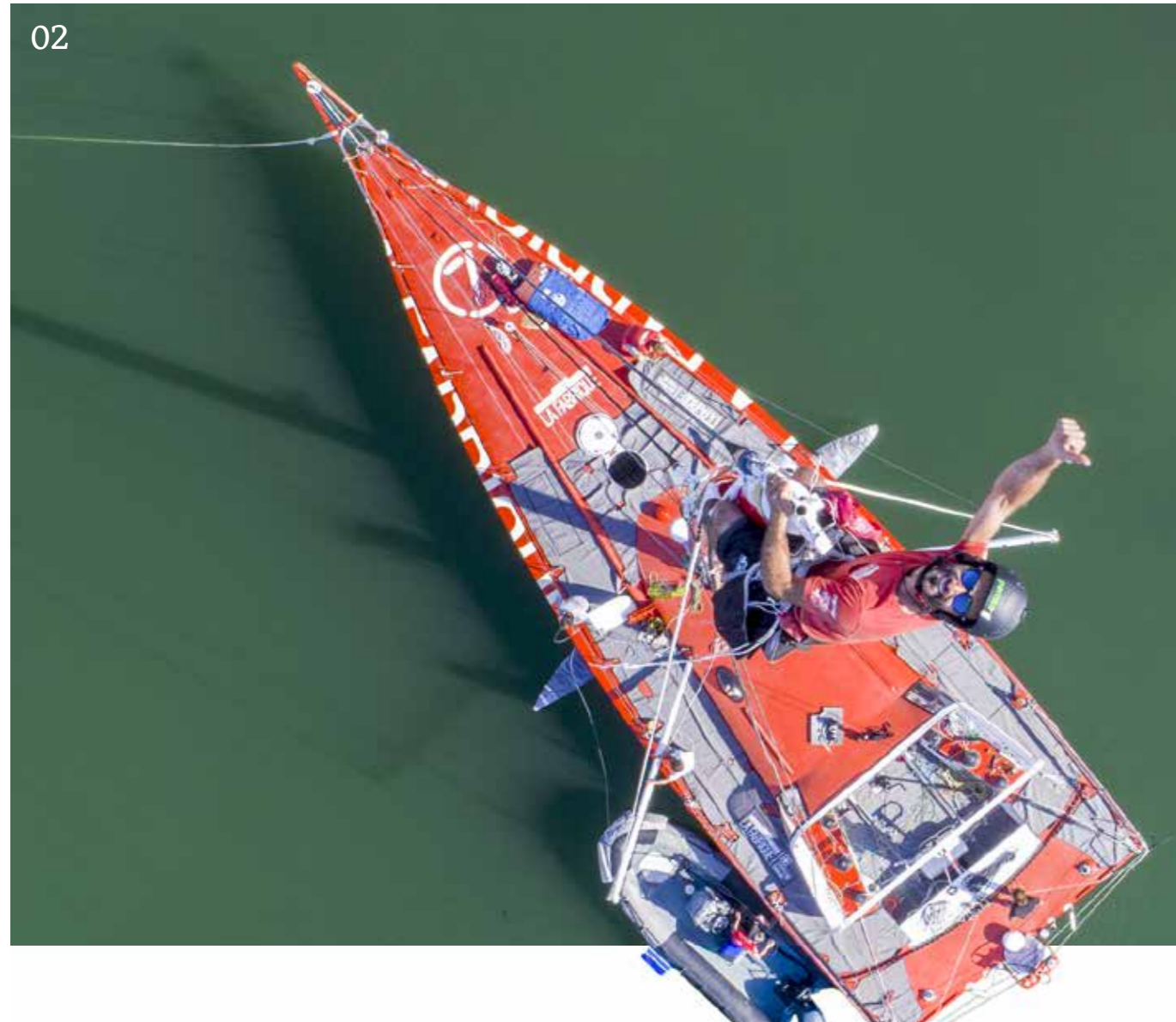


- 01 Alan Roura trainiert hart für die Vendée Globe, die am 8. November 2020 startet.
- 02 Der Genfer kennt seine La Fabrique in- und auswendig – aus jeder Perspektive.
- 03 Selfie von Alan Roura während der letzten Austragung der Vendée Globe vor dem Kap Hoorn.



01

02



03



der Druck, der auf seinen Schultern lastet, grösser ist als noch bei seinem Debut. «Betrachtet man die Voraussetzungen, die ich habe, und die technischen Möglichkeiten, liegt der Druck also etwa dort, wo ich mich nach Zieleinlauf selber sehe.» Als Favoriten bezeichnet Roura Alex Thomson, der mit seiner Hugo-Boss-Rennmaschine das teuerste und innovativste Boot der ganzen Flotte segelt, sowie Thomas Ruyant. Der Franzose gehört zu den Besten seines Fachs. Vor vier Jahren allerdings musste er in Neuseeland die Vendée Globe aufgeben, nachdem seine Yacht einen unbekanntem Gegenstand gerammt hatte.

Ab in den Süden

Roura kennt seine La Fabrique bis ins Detail. «Deswegen kann ich sie auch rasch reparieren, falls etwas kaputtgeht», sagt der

Genfer. Er freut sich besonders darauf, im Südpazifik und in den berühmten Rouring Forties zu segeln. Dort gefällt es ihm, aber auch seiner Yacht. Sie ist konstruiert für starke Winde. «Es ist der unglaublichste Ort der Welt! Ich liebe die Intensität des Wetters und ich liebe den Südpazifik. Der starke Seegang – er ist so faszinierend und lässt mich immer wieder erschauern.» Dafür – und das weiss Roura – wird der Atlantik zur (noch grösseren) Herausforderung. «Im Atlantik wird es komplizierter. Die Winde sind weniger stark und oft unberechenbar», weiss Roura. Zudem lauern die Doldrums, in denen Flaute herrscht. «Ich mag Flaute gar nicht.» Ganz egal, in welchem der Weltmeere sich Roura jeweils befindet – er respektiert das Wasser und die Kraft der Natur. «Jedes Mal, wenn ich ein Kap passiert habe, danke ich dem Ozean. Es geht dabei um Respekt zwischen Mensch und Meer.» Die drei berühmt-berühmten Kaps werden von West nach Ost passiert: Kap der guten Hoffnung, Kap Leeuwin und zuletzt, bevor es wieder Richtung Les Sables-d'Olonne geht, das Kap Hoorn. Letzteres gehört zu den heikelsten Stellen des Rennens, denn zwischen dem Kap und den antarktischen Eisschollen, die sich unter der Wasseroberfläche tummeln, liegen nur etwa 300 nautische Meilen. Alan Roura sieht sich als guten Seemann. «Aber bei allem, was mit Wettervorhersage zu tun hat, habe ich noch Luft nach oben», lacht der Segler. Auf jeden Fall wird Roura topvorbereitet an den Start gehen. Mit grosser Wettkampflust und auf der Suche nach dem, was er bereits vor vier Jahren erlebte: «Ein Maximum an Freude, aber auch an Angst.» Und seine kleine Tochter wird ihm zusätzlicher Ansporn sein, so schnell wie möglich ans Ziel zu kommen. 🏆



Vendée Globe 2020 / 21

Die Vendée Globe startet am 8. November 2020 in Les Sables-d'Olonne. 27 Männer und 6 Frauen machen sich auf, die etwa 22 000 Seemeilen rund um den Globus einhand und ohne Stopp zu absolvieren. Von der Generation der neusten, foilenden Open-60-Yachten wird erwartet, dass der Rekord von Armel Le Cléac'h (2016/17, 74 Tage auf der ebenfalls foilenden Banque Populaire VIII) geradezu pulverisiert wird. Favorit Alex Thomson (GBR) spricht von einer möglichen Siegerzeit von unter 68 Tagen. Seine Yacht Hugo Boss verfügt über das radikalste Design und der Briten möchte bei seiner fünften Teilnahme endlich einmal zuoberst auf dem Podest stehen (bisher zweimal ausgeschieden, einmal Dritter, einmal Zweiter). Daneben werden vor allem die französischen Segler mit den Yachten der neusten Foiler-Generation um den Sieg mitreden wollen: die erfahrenen Jérémy Beyou und Thomas Ruyant sowie die Vendée-Globe-Neulinge Armel Tripon, Sébastien Simon, Charlie Dalin und Nicolas Trussel. Bei ihnen stellt sich in erster Linie die Frage, ob sie mit ihren extremen Yachten ohne Probleme und Defekte durchkommen – wenn ja, könnten sie schon Mitte Januar 2021 am Ziel vor Les Sables-d'Olonne eintreffen.

Alan Roura ist bei der diesjährigen Ausgabe als einziger Schweizer mit dabei. Er möchte in vier Jahren mit einem neuen Schiff der modernsten Generation wieder an den Start und braucht dafür viele Sponsorengelder. Auch Justine Mettraux hat sich zum Ziel gesetzt, 2024/25 mitzusegeln.

Die Vendée Globe 2020/21 kann online sowie auf der entsprechenden App (im App Store oder auf Google Play) verfolgt werden.

www.vendeeglobe.org
www.lafabriquesailingteam.ch

